

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor fast 2500 Jahren erkannte der griechische Dichter Aischylos, der bereits in jungen Jahren 490 v. Chr. für Athen an der Schlacht bei Marathon gegen die Perser teilgenommen hatte: „Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer“.

Dieser kluge Ausspruch hat bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Krieg findet nicht nur auf den „Schlachtfeldern“ (welch ein grausames, aber dennoch treffendes Wort) statt, sondern im Rahmen der psychologischen Kriegsführung auch in den Medien.

Viele Leser dieser Zeitschrift werden sich an die Zeiten des Kalten Krieges zurückerinnern – und an seine Auswirkungen auf die damalige Medienlandschaft.

Auch auf der Radioskala herrschte Krieg, der sogenannte „Ätherkrieg“. Dutzende Auslandssender versuchten, dem jeweiligen Gegenüber auf der anderen Seite des „Eisernen Vorhangs“ die eigene Sichtweise der Dinge zu vermitteln. Radiohörer, die Berichte zu einem bestimmten Thema bei zehn verschiedenen Auslandsmedien verfolgten, lernten schon bald, zwischen den Zeilen zu lesen und die verschiedenen Nuancen und Gewichtungen bei der Berichterstattung einzuschätzen. So ergab sich ein interessantes Gesamtbild.

An den Zielen der psychologischen Kriegsführung hat sich bis heute nicht viel verändert: Das jeweilige Gegenüber mit Informationen und gezielten Desinformationen zu versorgen, um die eigenen Ziele besser durchsetzen zu können. Früher fand dies im Radio länderübergreifend vorzugsweise auf der Kurzwelle statt. Im Laufe der Jahrzehnte änderten sich die Verbreitungswege hin zu TV und Satellitenausstrahlungen. Heute erzielen das Internet und „soziale Netzwerke“ die größte Reichweite.

Die Beeinflussung des gegnerischen Gegenübers mit Informationen und Desinformationen sind das Eine. Die Verhinderung des ungehinderten Zugangs der eigenen Bevölkerung zu „gegnerischen Medien“ ist das Andere. In Zeiten des Kalten Krieges kamen auf der Kurzwelle hierfür Störsender, sogenannte „Jammer“ zum Einsatz. Beim Krieg auf dem Balkan erfuhren wir, dass auch Satellitensignale gestört werden konnten. Von staatlicher Stelle noch leichter zu kontrollieren ist das Internet – zumindest in seiner offiziellen Variante. Autoritäre Regime wie China machen seit vielen Jahren hiervon Gebrauch. Man nennt eine solche Vorgehensweise „Zensur“.

Mit der Unterdrückung einer freien und unabhängigen Berichterstattung beweist derjenige, der sie ausübt, dass er Angst davor hat, eine andere Sichtweise als seine eigene für die heimische Bevölkerung gelten zu lassen. Er sieht sein eigenes „Narrativ“ bedroht. Welche entwaffnende BlöÙe gibt sich ein Regime, das selbst ausländischen Journalisten bei drakonischer Strafandrohung untersagt, den Einmarsch von Putins Truppen in die Ukraine als „Krieg“ zu bezeichnen?

Ziemlich verwundert ist der Schreiber dieser Zeilen jedoch auch über an Zensur grenzende Maßnahmen, die seit einigen Wochen auch auf westlicher Seite erfolgen: Abschaltung fast aller russischen Medien via Satellit, im Internet und in den sozialen Netzwerken. Es mag durchaus sein, dass „die Gegenseite“ derart dreist lügt, dass sich selbst starke Balken biegen. Doch das Urteil hierüber würde ich nach einem ausgiebigen Fakten-Check lieber selbst fällen dürfen.

Was bleibt, ist eine Mediennutzung, die sich schon in Kurzwellenzeiten bewährt hat: Möglichst viele verschiedene Nachrichtenkanäle aus möglichst vielen Ländern nutzen, damit sich ein Gesamtbild formt, das der Wahrheit hoffentlich am nächsten kommt. Dass man sich selbst in offenen, liberalen, westlichen Demokratien hierfür mittlerweile u.a. des „Darknets“ bedienen muss, ist jedoch ein Armutszeugnis.

Michael Schmitz

P.S.: Zur weiteren Vertiefung des Themas sei das DLF-Feature „Wie Edward Bernays Massen manipulierte. Der Vater der Propaganda.“ empfohlen. Es ist in der Mediathek des DLF zum Nachhören verfügbar.

P.P.S.: Noch bis zum 3. April 2022 verfügbar ist die ARTE-Dokumentation „Propaganda. Wie man Lügen verkauft.“

## Zum Titelbild

Morbider Charme: Haus in Sochumi, der Hauptstadt der Region Abchasien. Unser Autor Dr. Hansjörg Biener hat zur 90-jährigen Geschichte des dortigen Rundfunks recherchiert.

Foto: Gluuuum via Wikimedia, CC

## In diesem Heft

<b>Impressum</b> . . . . .	<b>2</b>
<b>Terminkalender</b> . . . . .	<b>2</b>
<b>Editorial</b> . . . . .	<b>3</b>
<b>Nachrichten &amp; Berichte</b> . . . . .	<b>4-11</b>
<b>Klubnachrichten</b> . . . . .	<b>12</b>
<b>Hobbykollegen</b> . . . . .	<b>13</b>
<i>Radiofreunde Friedersdorf</i>	
<b>Aktuell</b> . . . . .	<b>14-15</b>
<i>Russische Invasion in die Ukraine</i>	
<b>Jubiläum</b> . . . . .	<b>16-18</b>
<i>90 Jahre Rundfunk in Abchasien</i>	
<b>Besuchsbericht</b> . . . . .	<b>19</b>
<i>NDR-Landesfunkhaus Hannover</i>	
<b>Besuchsbericht</b> . . . . .	<b>20-21</b>
<i>Inselradio Mallorca</i>	
<b>Spartenfunk</b> . . . . .	<b>22-24</b>
<i>Radio 88.6 in Wien</i>	
<b>Nachbarn</b> . . . . .	<b>25</b>
<i>Stars von damals: Jan van Veen</i>	
<b>Funkprognose</b> . . . . .	<b>26</b>
<b>Hörfahrplan Deutsch</b> . . . . .	<b>27-30</b>
<b>Hörfahrplan Deutsch terrestrisch</b>	<b>31</b>
<b>Erfahrungsbericht</b> . . . . .	<b>32</b>
<i>Tecsun R9012</i>	
<b>Programmhinweise</b> . . . . .	<b>33-38</b>
<b>Zeitschriftenschau</b> . . . . .	<b>38</b>
<b>Weltschau</b> . . . . .	<b>39-48</b>
<b>Neue Medien</b> . . . . .	<b>49</b>
<b>Nordamerika-Report</b> . . . . .	<b>50</b>
<b>Logbuch</b> . . . . .	<b>51-56</b>
<b>QSL-Umschau</b> . . . . .	<b>57-58</b>
<b>Anzeigen</b> . . . . .	<b>59-60</b>

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

## Redaktionsschluss

Heft 5/2022 . . . . . 18.4.2022, 10 Uhr  
Heft 6/2022 . . . . . 16.5.2022, 10 Uhr